

und ihr nicht konfessionalistischer Geist. Schade nur, daß das Buch so teuer ist. Gemessen an dem, daß der Verlag für Bd. I des Kommentars zu Luthers Katechismen (gleiche Aufmachung, auch über 300 Seiten), weniger als die Hälfte fordert, ist das ganz unverständlich.

Hartmut Hövelmann

Lewis Spitz/Barbara Sher Tinsley: **Johann Sturm on Education.** The Reformation and Humanist Learning, St. Louis: Concordia Publishing House 1995, 429 S. ISBN 0-570-04255-4.

Johann Sturm (1507–1589), der von 1538 bis 1581 das Gymnasium in Straßburg leitete, gehörte zweifellos zu den bedeutendsten Humanisten und Pädagogen seiner Zeit. Geboren in der Eifel und ausgebildet in Louvain und Paris, führte er die Straßburger Schule zu international beachteter Blüte. Gleichzeitig war er, nicht immer mit glücklichem Ausgang, als Diplomat zwischen Frankreich und Deutschland tätig. Auch zwischen den Konfessionen suchte er den Ausgleich, was aber letztlich zum Scheitern verurteilt war.

Diesem bedeutenden Gelehrten widmen Spitz und Tinsley ein Buch unter etwas irreführendem Titel, denn es handelt sich vor allem um die annotierte Übersetzung von neun pädagogischen Hauptschriften Sturms aus dem Latein in das heutige Englisch. Die Autoren begründen ihr Vorgehen mit dem weithin beklagten Verlust sicherer Lateinkenntnisse. Für den deutschen Leser liegt der Wert des Buches vor allem darin, neben dem Original einen schnellen Überblick zu gewinnen. Die Übersetzung des an

Cicero orientierten Lateins Sturms liest sich flüssig, wenn sie auch nicht frei ist von einigen philologischen Behäbigkeiten.

Vorangestellt sind ein längerer biographischer Essay und ein knapp gefaßter Abschnitt über Sturms »Methode für die humanistische Pädagogik«. Abgerundet wird das Buch durch eine kommentierte Bibliographie Sturms, Anmerkungen und zwei ausführliche Indices zu Personen und Sachen. Leider erfährt der Leser nicht, wie sich die Arbeitsanteile der beiden Autoren zueinander verhalten. Auffällig bleibt die Fülle von Überschneidungen in den historischen Kapiteln sowie in den Anmerkungen. Ein etwas strikteres Lektorat hätte das sicher vermieden und so auch den Umfang des Buches verknappt. Für Studenten aus dem anglophonen Sprachraum liegt jedoch eine empfehlenswerte Einführung in die pädagogische Welt des Johann Sturm vor.

Martin Treu

Hellmut Zschoch: **Reformatorsche Existenz und konfessionelle Identität.**

Urbanus Rhegius als evangelischer Theologe in den Jahren 1520 bis 1530, Tübingen: Mohr Siebeck 1995 (BHT 88), X. 390 S.

In seiner Münchener Habilitationsschrift von 1994 beleuchtet Z. die theologische Entwicklung des süddeutschen Predigers und Reformators Urbanus Rhegius (1489–1541) im Jahrzehnt zwischen 1520 und 1530.

Beschrieben wird zunächst die »reformatorsche Wende« des 1520 als Nachfolger Oekolampads nach Augsburg be-